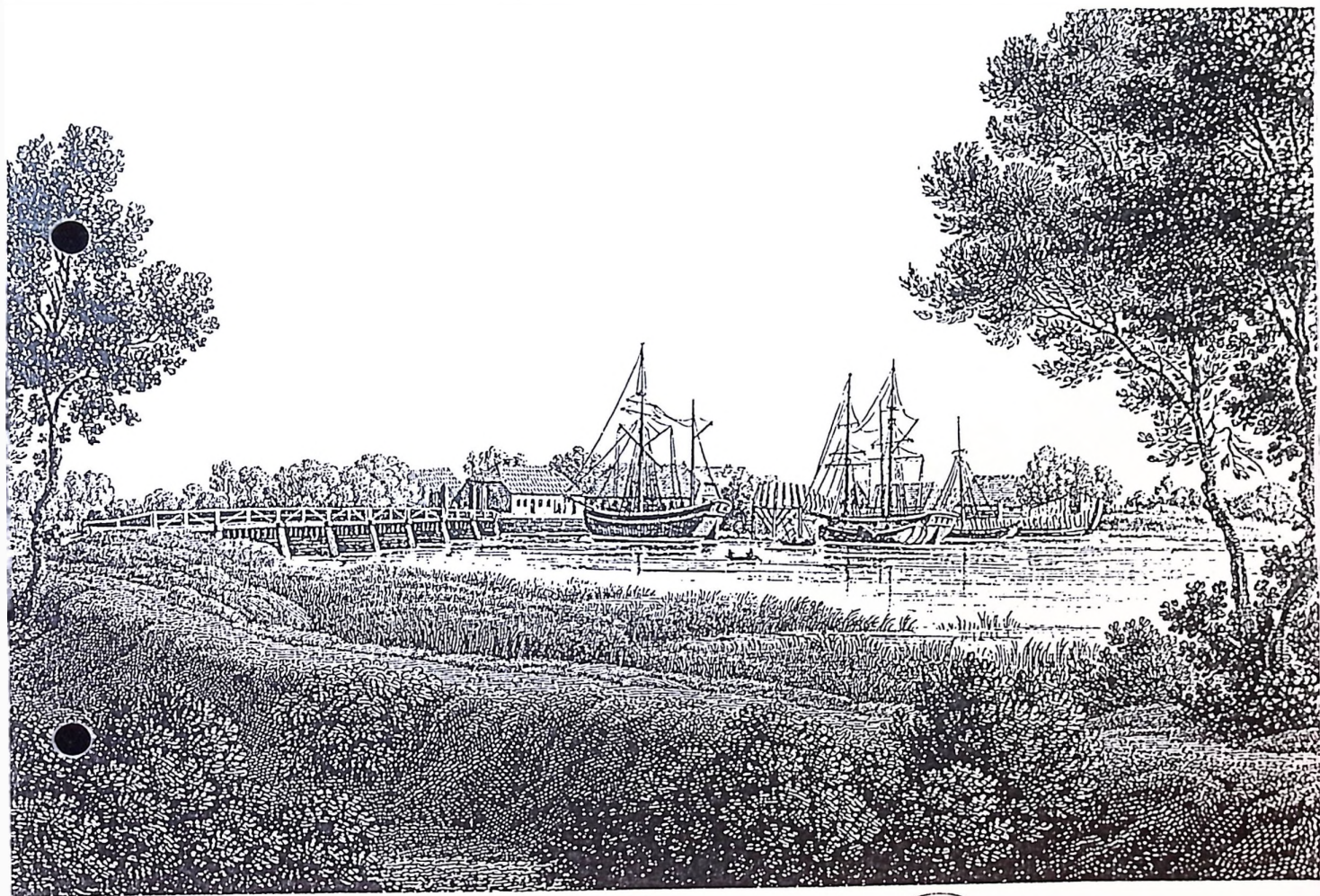


LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



Ansicht von Burg bei Bremen.

Der Frankfurter Landschaftsmaler Anton Radl hat während seines Aufenthaltes in Bremen im Sommer 1818 16 Bilder gemalt, die als Vorlagen für Kupferstiche dienten.

Eines seiner Motive, die Brücke über die Lesum mit der Bosseschen Werft, läßt auch heute noch die Bedeutung dieser wichtigen Flußüberquerung erkennen.

Nicht die Verbindung über einen Fluß, sondern Brücken und Übergänge über Eisenbahnschienen waren das Hauptthema, das Johann Hennings in unserer letzten Ausgabe umfassend und ausführlich beschrieben hat.

Liebe Leserin, lieber Leser.

Nach der 0 - Nummer vom 01. Januar 1994 und den beiden nachfolgenden Ausgaben, halten Sie nun den vierten "Lesumer Boten" als Mitteilungsblatt des Heimatvereins in Ihren Händen. - Auch die letzte Ausgabe im Format DIN A 5 als Beilage in unserem Veranstaltungsheft für das gegenwärtige Halbjahr haben alle Vereinsmitglieder dieses Mitteilungsblatt erhalten.

Wir freuen uns über die zustimmende Resonanz aus den Reihen unserer Leser.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei Studiendirektor Johann Hennings für seine sorgsam recherchierte Arbeit über die Geschichte der Bahnübergänge zwischen Bremen-Burg und Vegesack. Dieser umfassende Aufsatz ist zweifellos eine Bereicherung unserer Heimatgeschichte.

In Zusammenhang mit diesem Thema suchen wir Fotografien, auf denen beschränkte Bahnübergänge in Bremen-Nord zu sehen sind. Wer uns behilflich sein kann, möge sich bitte mit Johann Hennings unter der Tel.Nr: 62 52 98 in Verbindung setzen.

Desweiteren bitten wir um Verständnis, daß die Berichte über den Besuch im Focke-Museum und über den Vortrag von Professor Seiler zwar kurz nach den Veranstaltungen geschrieben worden sind, aber erst jetzt veröffentlicht werden. Dennoch meinen wir, daß sie von ihrer Aktualität nichts eingebüßt haben.

Thema Christian Meyerdierks.

Die Auflösung unseres letzten Rätsels von Christian Meyerdierks, der bis 1906 als Bäckermeister und Poet in Lesum lebte,

lautet:

Dabei haben wir in beiden Mitteilungsblättern das Wort "Rätzel" getreu der Schreibweise des Autors mit " z " geschrieben. Den aufmerksamen Lesern ist dieser vermeintliche Schreibfehler aufgefallen. - Ihnen auch ?

- - - - -

Vitrinen-Ausstellung in der Sparkasse in der Hindenburgstr.

Wir erinnern an unseren Aufruf in der letzten Ausgabe des "Lesumer Boten". Für eine geplante Ausstellung in der Vitrine der Sparkasse suchen wir noch Märklin-Metallbaukästen, je älter, je besser. Ebenso suchen wir Oldtimer-Automodelle aus den zwanziger und dreißiger Jahren. Wer auf dem Boden oder im Keller noch derartiges Spielzeug aufbewahrt wird gebeten, dem HVL leihweise diese Sachen zu überlassen.



Diedrich Wattenberg wird fünfundachtzig

"Gestirnter Himmel über mir. Unverlierbares aus meinem Leben" lautete der Titel der Lebenserinnerungen von Professor Diedrich Wattenberg, die 1984 im Union Verlag Berlin erschienen. Zum "Unverlierbaren" gehört in diesem Buch auch das alte Burgdamm, die Lesumer St.Martini-Kirche, Geest, Marsch und Heide.

Am 13.Juni wird Diedrich Wattenberg seinen 85.Geburtstag in Lesum begehen. In der Vitrine der Sparkassenfiliale Hindenburgstraße 63 werden wir Bilder und Bücher aus seinem Leben präsentieren. Um 15 Uhr trifft sich eine Runde am Kaffeetisch im Heimatverein, Bremerhavener Heerstraße 7, mit dem Geburtstagskind. Alle Freunde und Verwandte von Professor Wattenberg sind herzlich eingeladen. Um 18 Uhr schließt eine Andacht in St.Martini des Tag ab.

Im Bremer Focke-Museum läuft zur Zeit die Ausstellung:

Bremen wird hell

100 Jahre Leben und
Arbeiten mit Elektrizität

und der Lesumer Heimatverein war dort.

Zu einer Besichtigung der oben genannten Ausstellung, die in der Zeit vom 01. Oktober 1993 bis zum 04. April 1994 im Bremer Landesmuseum stattfindet, hatte Ilse Friedrich im Namen des Lesumer Heimatvereins am 12.02.1994 eingeladen.

Die vorgesehene Besucherzahl von 25 war bei der telefonischen Voranmeldung schnell erreicht, so daß einige Interessenten leider daran nicht teilnehmen konnten.

Nach der freundlichen Begrüßung durch Ilse Friedrich und der zuvor engagierten Museumspädagogin gab es bei dem Rundgang durch die 15 Bereiche der Ausstellung bemerkenswerte Exponate zu sehen, die selbst dem Fachmann als Bereiche - rung seines Wissens gelohnt hätten. Die gebotenen Erklärungen waren historisch- und fachbezogen fundiert und für Laien verständlich.

Anlaß dieser umfangreichen Ausstellung ist das 100 jährige Jubiläum der Stromversorgung durch die Bremer Stadtwerke. Vom Kienspan zum Gaslicht und später zur Elektrizität war gewiß ein weiter Weg. Es ist heute kaum noch vorstellbar, wie revolutionär der Beginn des Zeitalters der Elektrifizierung empfunden sein mußte, bei der alle Lebensbereiche erfaßt wurden.

Im Haushalt, Straße und Industrie begann ein Prozeß, der in kurzer Zeit das Leben der Menschen gründlich veränderte.

Freundlich belächelt wurden von den Teilnehmern elektrische Gebrauchsgegenstände, die Erinnerungen an eigene Haushalte und auch an das Elternhaus wachriefen.

Rund eintausend Exponate bieten einen umfangreichen Einblick in Technik und Fortschritt der Vergangenheit.

Diese Ausstellung ist durchaus empfehlenswert und sie hätte weit mehr Beachtung in der bremischen Öffentlichkeit verdient.

Ein herzliches Danke-schön an Ilse Friedrich, die für die Organisation und den Ablauf dieses Museumsbesuches zuständig war, von allen, die sich dort schlau gemacht haben.

Wir freuen uns, daß die Angebote und die Aktivitäten unseres Heimatvereins angenommen werden und stets gute Resonanz finden.

-tz-

Professor Bernd W. Seiler über sein Buch:

"Es begann in Lesmona"
Spuren einer Bremer Liebesgeschichte.

"Sommer in Lesmona" ein Buch als Briefroman mit einer Auflage von rund 200 tausend Exemplaren hat nicht nur bei den Nordbrevern große Beliebtheit erfahren, sondern diese kulturgeschichtliche Dokumentation wird nun auch in einer französischen Fassung herausgegeben.

Wer über die Personen und familiären Hintergründe dieser bittersüßen Bremer Liebesgeschichte mehr wissen wollte, der konnte sich am 14. Februar 1994 abends in der Lesumer Stadtbibliothek durch den Buchautor anregend unterhalten lassen. Einhundertzwanzig Minuten dauerte der Vortrag über die Recherchen für das Buch "Es begann in Lesmona".

Etwa siebzig Zuhörer lauschten dem Vortrag, der vor Wochen in einer Vegesacker Buchhandlung und am gleichen Tag in der Vahrer Stadtbibliothek von Professor Seiler gehalten wurde.

Hier in Lesum, fast im Zentrum des Geschehens, fühlten sich die Zuhörer mit gutem Grund besonders angesprochen und waren sehr interessiert.

Bei aller Achtung vor der akribischen Arbeit des Philologie-Professors, zu der auch kriminalistischer Spürsinn notwendig war, so hat doch leider sein Vortrag an Lautstärke und Sprachdeutlichkeit zu wünschen übrig gelassen.

Dennoch; was bei Aufmerksamkeit zu hören war und was in seinem Buch nicht nachlesbar ist, war spannend und mitreißend zugleich. Danach ist das Buch "Sommer in Lesmona" der besagte Briefroman der Marga Berck - die in Wirklichkeit Magdalene Pauli, geborene Melchers hieß - zunächst im deutschen Sprachraum wenig wahrgenommen worden. Erst die Verfilmung brachte einen enormen Durchbruch.

Aus den Nachforschungen ist zu entnehmen, daß die eigentliche Liebesgeschichte hier in und um das Haus Lesmona in St. Magnus nur etwa drei bis vier Wochen gedauert haben kann. Margas Cousin Percy - der aus England hier weilende Gustav Rösing - wäre auch bei abschließender Beurteilung ein passenderer Ehemann für Marga gewesen, als es später Gustav Pauli war. Beide hatten lediglich den gleichen Vornamen, was zu damaliger Zeit ein Modename war, ansonsten waren sie unvergleichbar in ihrem Wesen.

Nach all den sorgfältigen Recherchen des Bernd Seiler kann man heute davon ausgehen, daß Marga ihren geliebten Percy nicht nur nach ihrem Besuch in England 1895 vor der Abreise nach Bremen letztmalig gesehen hat. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit hat Magdalene Pauli im Oktober 1903 Percy-Gustav Rösing in Hamburg aufgesucht, wo er sich beruflich niedergelassen hatte.

Gegenüber Thomas Mann hat Marga die Frage eines späteren Wiedersehens mit Percy strikt verneint. Zu ihrem vertrauten Freund Heime hat sie von einer Begegnung mit Percy im Oktober 1903 berichtet wobei sie sagte:

"ich kam von dem schwersten Gang meines Lebens zurück"

Es ist anzunehmen, daß sie die Abwesenheit ihres Mannes Gustav Pauli - im Film und Briefroman Rudi Retberg - dazu benutzt hat, um nach Hamburg zu fahren. Daß ihre Ehe unter keinem guten Stern stand, wird von beiden, unabhängig voneinander, geäußert und geschrieben.

Auf jeden Fall mußte Marga gewußt haben, daß Percy bereits seit 1897 in Hamburg weilte, was auch heute noch durch seine Mitgliedschaft im Hamburger Ruderclub gut belegbar ist.

Gustav Pauli ist am 08.07.1938 in München gestorben und Gustav Rösing hat seinem Leben bereits am 20.02.1913 ein selbstbestimmtes Ende gesetzt. Schon zwei Tage nach seinem Tode reiste seine Frau, Agnes Rösing, von ihrem damaligen Wohnort Los Angeles nach England zurück, ohne sich um die Bestattung der zurückgebliebenen Leiche zu kümmern. Erst Wochen später wurde Percys Leichnam als unbekannte, männliche Leiche beerdigt.

All diese Vorgänge konnten von B. Seiler zuverlässig recherchiert werden und zwar deswegen, weil in England sämtliche Passagierlisten ab dem Jahre 1820 vorrätig und auch einsehbar sind. So spielt also die Frage des Datenschutzes in England nicht die Rolle wie bei uns in der BRD. Dort hat man ein anderes Verhältnis zu Daten, so daß z.B. alle in amtlicher Verwahrung befindlichen Testamente nach dem Tode des Erblassers gegen eine geringe Gebühr eingesehen werden können.

Abschließend muß man hervorheben, daß die Briefe der Magdalene Melchers an ihre Freundin und Cousine Berta Schellhass in Bremen, die ja die Grundlage zu diesem Briefroman bilden, ursprünglich nicht zur Veröffentlichung oder gar als Buchausgabe gedacht waren.

"Oft laufen mir die Worte so weg . . ." schreibt sie und genau das ist es, wodurch uns das Buch "Sommer in Lesmona" so liebenswert erscheint.

Magdalene Pauli ist am 05.08.1970 in Hamburg fast 95-jährig verstorben, doch zuvor hat sie ihre Einwilligung zur Veröffentlichung ihrer Briefe als Buchform erteilt. Wie wertvoll müssen ihr diese Liebesbriefe aus ihrer Jungmädchenzeit über all die Jahre hinweg gewesen sein, selbst wenn sie in ihrem Sinne feinsinnig hinzugefügt und auch Daten verändert hat.

An die erste Liebe erinnert sich wohl jeder, doch Liebesbriefe über 75 Jahre aufbewahren ist bemerkenswert und rührend zugleich.

Wir Lesumer sind Marga Melchers für ihren "Sommer in Lesmona" sehr dankbar.

Haus bei Haus.

Unter dieser Überschrift liegen dem Heimatverein in Ablichtung die handschriftlichen Aufzeichnungen der Margarete Brandt vor, die bereits 1980 als Lebenserinnerungen zu Papier gebracht wurden. Dieses Bündel von Schriftstücken ist ein Zeugnis über einen langen Lebensabschnitt von einer Frau, die von 1983 bis 1993 die Wandergruppe unseres Vereins führte.

Übereinstimmend war man der Meinung, daß diese Lebenserinnerungen den Lesumern nicht verborgen bleiben dürfen. Lebensecht und interessant geschrieben, bieten sie auch heute noch einen guten Eindruck von Menschen, Straßen und Begebenheiten längst vergangener Jahre. Sie sind eine Quelle von Mitteilungen aus Lesums Vergangenheit, deren Wiedergabe eine willkommene Aufgabe des Heimatvereins ist.

Die Einleitung beginnt mit einem Vers des heimatdichters Hermann Allmers.

Wer die Heimat nicht liebt
und die Heimat nicht ehrt,
ist ein Lump und des Glücks,
in der Heimat nicht wert.

Die Grenze von Lesum und St. Magnus fängt beim Holthorster Weg an, über die Hauptstraße durchs Willmannsland, über die Bahn, dann an Knoops Park-früher Parkstraße- gerade aus über den Pasch und die Lesmonastraße bis hinunter zur Lesum. Der Park und das Schloß vom Baron von Knoop gehören schon zu St. Magnus. Geht man nun die Lesmonastraße-früher St. Magnusstraße- zurück in den Ort, kommt man an den großen Gärten und Hofmeierwohnungen vorbei, aber auch dort wird schon gebaut. Wo früher die Villa von Gildemeister war, neben den Weg der zur Lesum führt und wo die Villa von Grobins war-Drei Linden- bei denen ich früher alle vierzehn Tage fünf Stunden Silber geputzt habe, stehen jetzt zwei Reihen Häuser. Gegenüber von Gildemeister-später Tobias- war noch ein großer Garten mit Hofmeierwohnung, heute geht dort der Maronenweg hindurch und es wohnen andere Leute dort. Dann kommt der Weg, der zu Drettmann und Loose führte mit zwei schönen großen Villen zur Lesum hin. Danach nun beginnt der Park und große Garten, in dem ich meine Kindheit verbrachte, aber wo die Hofmeierwohnung, der Pferdestall mit Wagenremise und die Kutscherwohnung waren, stehen jetzt drei flache Häuser, so eine Art Bungalow.

Das ganze Grundstück ist viel bebaut. Nach meinem Elternhaus kamen dann noch Maler Chorßen und Lehrer Garms, aber auch dort stehen jetzt andere Häuser bis zur Spielleutestraße. Gegenüber

von der Spielleutestraße war eine Gastwirtschaft von Johann Kornelius, wo sich die Gärtner und Kutscher am Wochenende zum Skatspielen und Bier trafen. Dann kam gegenüber ein Haus von Hülsmann und eins von Lehrer Ratjen und dann Kettlers Weiden. Jetzt stehen dort drei große Häuser mit vielen Wohnungen. Demgegenüber steht das Haus von Rechtsanwalt Trost, ein schönes Haus mit einer Terrasse und Freitreppe und zu jeder Zeit Blumen im Garten. Leider ist die ganze Familie gestorben, drei Söhne sind im Krieg gefallen, der Rechtsanwalt früh gestorben und jetzt auch die alte Dame in Friedehorst. Das Haus ist nicht mehr gepflegt worden, neue Fenster und Türen müssen hinein, ein neues Dach drauf usw. und das wird viel kosten. Aber wie ich hörte, ist es schon verkauft worden.

Ein Haus weiter, zum Pasch wohnte Gärtner Jahns mit einer Gärtnerei. Der vorherige Besitzer hatte ein Haus mit einem Reithdach, was abbrannte, daneben Scheers-früher Kropp- besaßen auch eins und haben es mit Pfannen decken lassen.

Ecke Hesterkamp stand ein Haus, wo das Rethdach lichterloh brannte und mein Elternhaus; Auf dem Pasch 1, genau so.

Wenn man nun in der Lesmonastraße weitergeht an den großen Häusern vorbei auf der rechten Seite, war nach Kettlers Weiden noch kein Oberes und Unteres Emmatal, es kamen zwei Wohnhäuser, das waren Doppelhäuser, von Rektor Ahlers, die Tochter war Frau Bastian, und Maler Heinemann. Dann ein großes Bauerngut von Ficke und Horstmann, jetzt ein paar Wohnhäuser von Stenken. Dann neben einer Mauer Kaufmann Brüning, früher ein kleines Kolonialwarengeschäft mit einer Eiche davor. Jetzt ist das Haus und der Laden größer, statt des Baumes ist dort ein Parkplatz für die Käufer. Aber hinter der Mauer auf Stenkens Hof steht noch eine schöne, große Eiche.

Nach Brünings, Schlachter Lindemann-früher Köller- hatten im Alten Kirchweg einen festgemauerten Eiskeller, wo sie Fleisch aufbewahrten, jetzt braucht man ihn nicht mehr, es stehen dort einige schöne Häuser. Dieser alte Kirchweg geht genau wie der Pasch von der Lesmonastraße ab und von dem Kirchweg vorne an rechts führt ein schmaler, etwas dunkler Weg, vom Emmaberg die Bäume, zur Hauptstraße und dann geht es hinüber zum Bahnhof.

Dieser schmale Weg heißt "Philosophenweg" und endet mit einer Treppe zur Straße. Früher, als junges Mädchen, mußte ich manchmal die Treppe hinauflaufen und zum Bahnhof wieder herunter, wenn ich den Zug noch erreichen wollte, ich war in Bremen in einem Blumengeschäft.

Neben Schlachter Lindemann gab es einen Bauern Kattenhorn. Ein Bauernhaus mit einem schönen Garten daneben, jetzt steht dort ein langes, dreifaches Haus mit vielen Wohnungen. Dann haben wir danach die Hafenstraße und daneben Bauer Mahlstedt. Der Hof ist vom Vater auf den Sohn und nun schon auf den Enkel übergegangen, ein großer Hof mit vielen Weiden an der Lesum und vielen Feldern in den kleinen Nachbarorten. Aber auch bei ihm ist das Reithdach abgebrannt und Pfannen sind heraufgebracht. Gegenüber von Bauer Kattenhorn ging der Weg hinauf zur Lesumer Kirche, jetzt ist dort das Haus und Grundstück von Pastor Schäfer. Wenn man die Schneiderstraße hinaufgeht, hat sich dort auch einiges verändert, die alten Häuser stehen nicht mehr. Ober an der Ecke der Hauptstraße steht ein großes Kaufhaus, daneben eine Bäckerei. Etwas weiter unten wohnte Maler Stolle und dann Bielefeld unser einziges großes

Kohlengeschäft in Lesum. Dann kommt ein schmaler Weg, der alte Schulweg, der hinaufführt zu Pastor Schmolzes modernes Haus, wo früher eine alte Schule war, in der wir mit Holzkohle gezeichnet haben. Daneben wohnte Rektor Hausschild, später Lehrer Labitzke und dann endet der Weg an der Hauptstraße, neben dem Polizeigebäude. Neben dem Schulgebäude in der Schneiderstraße war ein altes großes Haus mit Werkstatt von Malermeister Auf der Heide, die Tochter hieß Bücking, sie leben nicht mehr und jetzt steht dort ein großes Haus mit vielen Wohnungen Nr. 10

Daneben, mit zwei Einfahrten dazwischen Nr. 12 und 14 steht ein großes Doppelhaus, wo ich auch wohne. Früher war dort eine Schlosserwerkstatt von Stordtmann mit einem schönen Wohnhaus. Wenn man nun weitergeht in die Straße, An der Lesumer Kirche, früher An der Martinikirche, kam neben Stordtmann ein altes Bauernhaus und auf dem Hof war eine Scheune, wo im ersten Weltkrieg die Volksküche war, wovon ich schon schrieb. Dann baute man das Haus um und es war dort ein Bäckerladen von Orwaldi.

Neben dem Bauernhaus war ein altes Gebäude mit einem Fischgeschäft und einer Gastwirtschaft von Renken. Der Sohn von dem Gastwirt der in meiner Klasse war und immer Dummheiten im Kopf hatte, lächelte, wenn er Schläge mit dem Rohrstock bekommen hatte.

Dann kam der Weg zur Kirche hinauf und daneben ein kleiner Sommergarten von Renken, dann ein großer Hof von Tischler Horstmann mit einem großen Haus, in dem auch die Werkstatt war.

Das Haus liegt hoch, es führt eine Treppe hinauf und es ist eine Mauer drumherum.

Gleich nebenan war ein altes Bauernhaus, welches Tischler Fennekohl gehörte mit einer Werkstatt daneben. Heute wohnt über der Werkstatt Tischlermeister Hinrichs. Gegenüber steht ein Fachwerkhaus, dort war früher der Drechsler Eylers und dann kam das Fachwerkhaus von Vielstich, da gibt es Spirituosen.

Dann führt der Deichweg zur Lesum, an dem noch einige Fachwerkhäuser stehen, die wohl alle mal ein Reithdach hatten. Das letzte Haus im Pohl gehörte Schuster Meier, dem Junggesellen. Als seine Schwester beim Kühemelken auf der Weide einen Herzschlag bekam, holte er sie mit einer Schiebkarre nach Hause.

Neben dem Deichweg, an der anderen Seite von Vielstich, steht ein großes Haus von Häsemeyer, in dem früher der Heimatdichter Johann Hohnhold wohnte. Dann kam das Haus von Sattler Tietjen und dann die Drogerie von Werner Hick, später hat dessen Tochter Silva Neumann das Geschäft übernommen.

Hübsch ist das Haus von Dr. Stoess, mit Türmchen, das man von der Kirche aus sehr gut sehen kann. Von dort kann man auch die Lesum sehen. Das zweite Haus nach Dr. Stoess - es ist jetzt ein anderer Arzt in der Praxis - war wieder ein Strohdachhaus mit einer niedrigen Decke in der Diele, es gehörte den alten Roses. Jetzt hat der Sohn ein modernes Haus daraus machen lassen. Daneben ist das Friseurgeschäft Ahlhorn. Früher war in dem alten Haus ein Fotogeschäft von Schmid. Daneben war Uhrmacher Renken, dann kam Schlachter Reineward und dann das Handarbeitsgeschäft von Adeline Müller. Diese Geschäfte haben sich verändert und sind neu aufgebaut. Jetzt ist Schlachter Protz dort zu finden.

Gegenüber in dem großen Haus am Markt war die Bäckerei Hinke, der auch gleichzeitig einen Kolonialwarenhandel hatte. Ich habe die Eltern von dem Bäcker Hinke noch gekannt. Wenn die Bauern am Sonntag zur Kirche fahren, standen die Kutschen mit ihrem Pferdegespann auf dem Platz.

Wo heute Bäcker Schumann ist, war früher Bäcker Meier. Es war eine große Familie und sie waren verwandt mit dem Inhaber des Schreibwarengeschäfts Walter. Heute hat Herr Liebricht dieses Geschäft.

Es gab viel Verwandtschaft in Lesum. So war der Schlachter Lindemann mit dem Klempner Lindemann verwandt ebenso wie die Familien Rikoff, Feuß und Kornelius.

Neben Bäcker Meier stand in einem großen Garten ein schönes altes Haus, in dem Dr. Giesenbauer wohnte.

Daneben die Räume für den Konfirmationsunterricht. Von einer Mauer umgeben war das Haus des Superintendenten Johannes Ditt- rich, den ich noch kennen lernte. Ich erinnere mich noch gut, daß die Konfirmanden ihn immer ärgerten, indem sie ihn kleine Frösche auf sein Pult setzten, die sie zuvor im Gras bei der Schule auf dem Mönchshof fanden.

Dann hatten wir Superintendent Küster, von dem mein Mann und ich im Abstand von einem Jahr konfirmiert wurden. Danach folgte Superintendent Abert. Doch heute erinnert nichts mehr an die Vergangenheit. Das Haus und die Unterrichtsräume brannten ab und jetzt stehen dort Hochhäuser. Diesen Platz auf dem sie stehen nennt man Stehnskens Hoff, früher hieß er, Eekenhoff, das heißt, Eichenhof.

Margarete Brandt

09, September 1980

- - - - -

Die Fortsetzung unter der Überschrift "Von der Wassermühle bis zur Mittelschule" folgt in einer der nächsten Ausgaben des "Lesumer Boten"

ALLGEMEINE HINWEISE

- unterhalten ein Geschäftszimmer im Hause Bremerhavener Heerstr.7.
- Aufnahme in unseren Verein können Sie beantragen bei unseren Vertretungen, bei den Vorstandsmitgliedern oder im Lesumer Bogen, Mendenburgstraße 43, Telefon 63 78 20. Unser Konto bei der Sparkasse Lesum, Nr. 705 3622, BLZ 290 501 01. Unser Konto bei der Volksbank Lesum, Nr.120-0390-500, BLZ 291 903 30.
- Der Verkauf der Karten zu unseren Fahrten findet im Lesumer Bogen, Mendenburgstraße 43, statt. Bei Kartenrückgabe kann der Preis erst erstattet werden, wenn die Karte neu verkauft ist. Karten zwei Wochen vor der jeweiligen Fahrt.
- Beteiligung an allen Veranstaltungen auf eigene Gefahr! Erforderliche Änderungen im Programm werden rechtzeitig in der Presse bekanntgegeben.
- Mitglieder bezahlen bei Vorträgen den halben Preis.

GESCHÄFTSZEITEN DES HVL

TELEFON 63 46 76

Es gelten folgende Öffnungszeiten:

dienstags von 16 bis 18 Uhr,
jeden Freitagnachmittag, 16 bis 19 Uhr
"langer Freitagnachmittag",
Gesprächsrunde mit Tee, Vortrag, Archiv-
und Büchereibenutzung!

Der "Lesumer Bote" wird vom Vorstand des Heimat,- und Verschönerungsvereins Lesum herausgegeben. Es ist vorgesehen, sechs Ausgaben pro Jahr erscheinen zu lassen.

- | | | |
|-----------------|-------------------|----------------------------|
| 1. Vorsitzender | Gerhard Schmolze, | Tel:63 24 70 |
| 2. Vorsitzender | Rudolf Matzner, | Tel:63 09 12 (Schriftltg.) |
| 3. Vorsitzende | Marlies van Velde | Tel:63 15 82 |

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.
Sonderveranstaltungen zur Festwoche "Sommer in Lesmona"

Sonntag, 19.Juni 1994, 15 Uhr und Donnerstag, 23.Juni, 15 Uhr
Führung durch die Kirche St.Martini
mit Gerhard Schmolze

Mittwoch, den 22.Juni 1994, 17 Uhr
Führung durch Alt-Lesum
mit Marlies van Velde
Treffpunkt: Marktplatz, Westseite

Mittwoch, 22.Juni 1994, 19 Uhr
Plattdeutscher Abend im Gemeindesaal St.Martini
Anni Augustin und Heinz Gerdes wirken als Heimatvereinsmitarbeiter dabei mit.

Donnerstag, 23.Juni 1994, ab 15 Uhr, Ende 18 Uhr
Nachmittag der offenen Tür im Heimatverein, Bremerhavener Heerstraße 7
Ludwig Schmidt zeigt die Kunst des **Zigarrenmachens**
mit Otto Gorke und Georg Jedamski
Kleine Bewirtung mit Kaffee/Tee und Gebäck

Donnerstag, 23.Juni 1994, 17 Uhr
Das "verrückte" Sankt Magnus
Heimatkundliche Führung mit Johann Hennings
Treffpunkt: Haus Lesmona

Donnerstag, 23.Juni 1994, 20 Uhr
Lesum - einst und jetzt
Dia-Vortrag von Marlies van Velde und Wilfried Hoins
in der "Kulle", Hindenburgstraße 16, Rückgebäude

Freitag, 24.Juni 1994, 15 bis 18 Uhr
Nachmittag der offenen Tür im Heimatverein, Bremerhavener Heerstraße 7
Kabinett-Ausstellung "Gräfin Emma von Lesum"
mit Gerhard Schmolze und Georg Jedamski
Kleine Bewirtung mit Kaffee/Tee und Gebäck

Sonnabend, 25.Juni 1994, ab 13 Uhr auf dem Marktplatz
Ein historisches Glücksrad bringt reiche Gewinne
mit Otto Gorke, Fritz Augustin und Birte Windauer